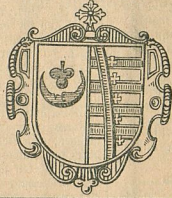


General-Anzeiger



für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.

Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgeheftete Beilage
oder deren Raum 12 Pfg.
Beilage
erscheinen wöchentlich: Rechtliches
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagssblatt“.
Einselne Nummern des Blattes kosten 10 Pfg.

Nr. 79.

Kemberg Sonnabend, den 8. Juli 1911

13. Jahrg.

Mobilmachung in Montenegro.

König Nikolaus von Montenegro hat dem diplomatischen Korps mitgeteilt, daß Montenegro durch die Mobilisierung der Truppe gezwungen sei, ebenfalls mobilzumachen. Nun hat zwar die montenegrinische Regierung zugleich mit der Bekanntmachung der Mobilisation auch erklärt, daß sie lediglich die Truppen zusammenberufe, um die auffälligen Albanesen am Ueberstreten der Grenze zu hindern, aber man glaubt dieser Versicherung nicht allgemein. In Montenegro herrscht

Kriegsstimmung.

Das zeigt der Brief eines hervorragenden Staatsmannes, der im „V. A.“ veröffentlicht wird. Darin heißt es u. a.: „Es wird den Kennern unserer Verhältnisse nicht überlassen, wenn ich sage, daß eine Mobilmachung unvermeidlich ist. Unsere ursprünglich albanesischen Stämme längs der türkischen Grenze, die mit ihnen Stammesgenossen in Albanien in enger Fühlung stehen, verlangen offen Unterwerfung ihrer durch die Kisten bedrückten Brüder, ebenso kriegerisch ist die Stimmung in den alten Bezirken, wo der Zauber des alten Schlachtraufs: „Kampf gegen den Großenheute noch so wacker wird, wie vor einigen dreißig Jahren der Schlachtrauf des Fürsten vor Klobocizza und in den Duga-Pässen Verbesserung erregte. Und heute sind wir doch etwas besser gerüstet als damals. Der Abzug von der Westfront ist im alles, was in ihnen strömt, ist die immer mehr zunehmende kriegerische Stimmung niedergewallen, aber ich fürchte, daß es

schon zu spät ist.“

Das montenegrinische Heer setzt sich aus allen wehrfähigen Montenegriern vom 18. bis zum 60. Lebensjahre zusammen. Im Frieden bestehen zwei Heerabteilungen, von denen jährlich 400 Mann vier Monate lang ausgebildet werden, zwei Monate hindurch ausgebildet werden, ferner noch eine Heerabteilung. Sämtliche Wehrpflichtige treten an Sommer- und Winterzeiten zu kleineren Übungen zusammen. Die Gesamtzahl der wehrfähigen Mannschaften wird auf etwa 36 000 Mann Infanterie und 12 000 Mann Artillerie geschätzt. Im Kriege sollen 12 Brigaden aufgestellt werden mit 58 Bataillonen und 12 Batterien. Es sind etwa 30 000 Bedienungsmänner und noch mehrere Tausend anderer Systeme vorhanden. An Geschützen besitzt Montenegro 48 Gebirgs- 36 Feld- und 44 Belagerungsgeschütze, zwanzig Mitrailleusen. Zwei wichtige Faktoren kommen der kleinen Armee zustatten: erstens die Kenntnis im Umgang mit der Waffe, über die jeder einzelne des kriegerischen Volkstammes verfügt und die Berge und Schluchten des jungen Königreiches und des benachbarten Albaniens die zu einem Kleinkrieg besonders geeignet sind.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 7. Juli 1911.

* Voraussichtliches Wetter. Morgen, Sonnabend, den 8. Juli. Ruhig, zeitweise wolfig, trocken, warm.

8 Ueber unsere in Kürze ins Leben tretende Sichtungslage hören wir: Entsprechend den zahlreichem Anmeldungen zum Anschluß an unser Ortsnetz sind Installationsarbeiten eilig bemüht, sich die Aufgabe der Anschlußarbeiten zu sichern. Natürlich sollen niemand insofern Beschwerden aufwiegen werden, welchem Einzelneigenen oder Auswärtigen er die Arbeit übergeben will. Andererseits ist es natürlich, daß die Stadt als Unternehmerrin sich die Abnahme der privaten Installationen vorbehalten muß, damit sie sicher ist, daß nicht Störungen im Betrieb, die selbst in den besten Leitungen sich ereignen können, auf die fällige Leitung geschoben werden, während in der privaten Hausanlage etwas nicht lappt. Die Installateure müssen von der Stadt konzeptioniert werden. Das geschieht überall so. Im Übrigen werden die ausführlichen Strombezugs-Bedingungen und

auch die Bedingungen, unter denen die Installateure ihre Arbeiten ausführen dürfen, demnächst in unserer Zeitung veröffentlicht werden.

K. In der Just-Sitzung des Gemeindeführers Vereins Kemberg wurden folgende Herren als neue Mitglieder aufgenommen: Herr Reichel, Gfhl, Hermann Klaves, Mergewitz, Fechner, Schade-Bergow, Bippeling. Als Beisitzer werden zur Vertretung des Vorstandes gewählt die Herren Pastor Schulz, Kaufmann Heyn, Volkshändler Strensch. Das Geschäft des Vereins betr. Führung von Kleinbahnhöfen nach dem Hauptbahnhof Bergwitz ist abschläglich beschieden. Der Vorstand wurde beauftragt, gemeinsam mit dem Bürgerverein die Eingabe an den Herrn Eisenbahnminister zu wiederholen, da sich der Verein den Gedanken der Kgl. Eisenbahnverwaltung Halle nicht anschließen könne. Ferner wird beschloffen, die Statuten den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches entsprechend abzuändern. Herr Pastor Meyer war leider verhindert, an geschulter Vortrag über den Ausbau unserer Schule zu halten. Herr Eise besuchte über die bisher in Sachen unseres Vorworts durchgeführten Vorbereitungsarbeiten, die so weit gediehen sind, daß voranschließlich am Mittwoch, den 12. d. Mts. die konstituierende Versammlung stattfinden kann. Der ganze Plan findet in der Versammlung, wie auch sonst in der Bürgerwahl allgemeinen Anfang. Mit Freude können wir auch feststellen, daß sich das Unternehmensehrgeizige unter der Leitung der städtischen Behörden erweist. Aus der Versammlung heraus wird der Vorstand beauftragt, zu versuchen, die von Wörlitz nach Kenta geplante Bahn nach Bergwitz zu leiten. Der Vorstand trat daraufhin mit den Bergwitzern Braunkohlenwerken in Verbindung und erfuhr, daß das Werk täglich wenigstens 20 Wagenladungen auf dieser Strecke versenden könnte. Von sachmännlicher Seite wurde berechnet, daß sich dann die Strecke Bergwitz-Wörlitz bei nur 10 Wagenladungen täglich mit ca. 5 P.C. verzinsen würde. Mit diesen Unterlagen begab sich der Vorstand zu Verhandlungen nach Wörlitz, wo Herr Bürgermeister Dr. Volgt eine Sitzung anberaumt hatte. Die Darlegungen des Vorstandes waren überzeugend und der Anschluß von Bergwitz nach Wörlitz gesichert.

* In unserer letzten Nummer hat sich ein Bericht über die Sitzung der Stadtvorordneten am 3. d. Mts. ein fundiertes Bild der Fehler eingeschlichen. Um unsern Mitbürgern den Verdienst aus den Schwemmerarbeiten zu erhalten, hat Herr Bürgermeister Dr. Schaffer sich zum dritten Male an die maßgebende Stelle mit der Bitte um fernere Bekämpfung der Schwemmerarbeiten gewandt. Da in Hülfezeit inzwischen über Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, könnte der Bitte nicht entsprochen werden.

* Die Todfeinde unserer Vogelwelt. Ein Vogelfreund der gebildetsten Säger hat nicht zum hundertsten Male einen so verwerflichen Einfluß auf den Bestand an Eingeborenen, als das Rauben der Kägen. Es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß in Ostpreußen ein von hundert Vögeln hundertst. Die Kägen gleichen die ganze Nacht in den Gärten umher, plündern jedes Nest aus und fangen die Alten aus dem Neste. Entgegen ihnen einmal ein Nest in der ersten Zeit, so fallen ihnen sicher die Jungen zum Opfer. Als ich vor 9 Jahren nach meinem jetzigen Wohnort kam, fand ich in meinem jetzt Morgen großen Garten und in dem etwa sechs Morgen großen parkartig angelegten Garten meines Nachbarn mit vielem Gedächtnis nur ein Amselpaar und einige Hänflinge. Ich stellte mich im Frühjahr Abend für Abend an den Kägenanstand und schon in den ersten Jahre einige zwanzig Kägen, in den folgenden Jahren durchschnittlich fünfzig. Jetzt habe ich Wöden in die Wägen brechen lassen und Regenfallen davor gestellt. In diesem Frühjahr sind elf Kägen, welche unerwartlich getötet wurden, aufgebehen brachten im letzten Jahre in diesen

beiden Gärten zusammen 102 Eingeborene Brut groß. Die Käge gehbt in das Haus und in die Gehöfte, bleibt sie dort und fängt Mäuse, so ist sie ein Hausstier, — frohst sie im Freien umher, so ist sie als Raubtier zu vernichten. Dies hat auch das Reichsgericht als berechtigt anerkannt. Wenn alle Gartenbesitzer das fest sorgen, daß ihre Gärten mit Eingeborenen bewaldet werden, wird man bezüglich nach Hauptwägen suchen, und der fällige Gehalt unterer gebildeten Säger werden die Mühe reichlich lohnen.

* Unglücksfall. Als am Dienstag die bei dem Gutshofen Herrn Brehle in Katana benutzte etwa 15jährige Lemuz in Begriff war, von Hofe ihres Dienstherrn die Pferde in den Stall zu treiben, wurde sie von einem der Tiere gegen den Kopf geschlagen, und so schwer verletzt, daß ihre Aufnahme in das Paul Gerhardt-Stift erfolgen mußte.

Mittlerweg, 3. Juli. In Lecha gab gestern unter zahlreicher Beteiligung von Kriegerveerern des Kreisverbandes des Kreises Mittelberg die Einweihung der von der Gfstin Fürstin von Wörlitz in hochherziger Weise dem heiligen Kriegerverein gestifteten Fahne statt. Die Weihenhandlung der Vorstehende des Kreisverbandes Kommerzienrat Joly in Kleinmittenberg.

Mittlerweg, 7. Juli. Eine Gedentafel zur Erinnerung an den kürzlich verstorbenen Herrn Superintendenten Scheuler, der beinahe fünfzig Jahre in Mittlerweg tätig war,

und eine sehr geeignete Tafel eintrahle und auch der Gründer des Paul Gerhardt-Stiftes war, ist heute im Vorraum am Treppenaufgange des neuen Paul Gerhardt-Stiftes angebracht worden. Die aus Holz gefertigte Tafel trägt in hübscher Brandmalerei die Inschrift: „Wehest dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird es wohl machen.“ Pl. 37, 5. Zur Erinnerung an den Gründer des Paul Gerhardt-Stiftes G. Scheuler, Superintendent, geb. 6. 5. 1841, gest. 20. 4. 1911. Erwidnet vom Fr. und Ztg. - Missionverein Mittlerweg 1911.

Torgau, 3. Juli. Eine vergnügte Nacht wollte sich am Sonnabend ein hier arbeitender Maler aus Ostpreußen machen. Das ist an sich nicht so schwierig, wenn man das nötige Kleingeld dazu hat. Aber gerade das fehlte ihm. Unser Ostpreuier wußte sich aber Rat: er ging zu seinen Schlafkollegen in einem Hause in der kleinen Weberstraße und borgte es sich von ihnen. Freilich mit dem Unterschiede, daß sie nichts davon wußten. Erst am Sonntag morgen merkten sie, daß ihnen die Geldbörse mit ihrem Inhalt fehlten. Am späten Abend, als sie schon schliefen, war der Maler in ihre Stube geschlichen und hatte sich die Portemonnaie der anderen angeeignet. In einem Restaurant der Spitalstraße erfolgte bereits am Sonntag vormittag durch einen hiesigen Polizeibeamten seine Festnahme. Die lustige Nacht wird so für ihn ein weniger fitables Ende nehmen.

Aus der Osteraue, 5. Juli. Die Wildentladung hat am 1. Juli begonnen. Das Ergebnis ist durchschaulich nur ein mittelmäßiges, wobei überhaupt ein Resultat in Betracht kommen kann. In einzelnen Revieren war der Bestand ein befriedigender, in anderen ein geringer. Hier und da wurde ein Schaf angegriffen, in welchem die jungen Enten vollständig fähig waren; doch kamen auch noch mehrere Exemplare vor. Im allgemeinen ist die Entenlage hier gegen früher zurückgegangen; von einigen Seiten wird dies der Trockenlegung des Rößlinger Sees zugeschrieben, von anderen der vielfachen multivuligen Fehlbildung der Brutstätten.

Jena, 4. Juli. Das fälliglich verdächtige (Auto). Der Fleger Oberingenieur Fritsch hat in unserer Stadt und Umgegend auf seiner fälligen Laufreise München-Berlin zu dröhligen Vernehmungen Beurlaubung gegeben. Ein Vertreter der heiligen Herrmannab war am vorigen Morgen, als sich den Hausberg überstieg, gerade auf seinem Berggrundstück beschäftigt, als das Schnauben und Stampfen

eines Motors sich hören ließ. „Wieder mal so ein verfluchtes Automobil, das gar nach dem Fuchsturm freizeil will!“ witterte der Beamte, „aber die Widder laufe ich mir!“ Gleich darauf kassierte der Fleger Fritsch über den erkaunten Grundstücksbesitzer hin und verschwand über dem Jenzig.

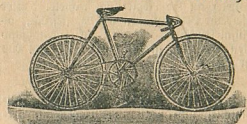
Berlingen an der Wera, den 5. Juli. Auf dem Tannboden erschossen. Große Aufregung gab es am Sonntag auf einem Tannbegrünen, als der Vater eines Tannkultigen, der Einwohner R. aus Reimbach, erfuhr, um seinen Sohn zu treiben. Der Sohn zog in diesem Moment einen Revolver aus der Tasche und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Der junge Mann gab einen Geksch ab.

Kassel, 3. Juli. (Wie schaffe ich mit Platz?) Einiges Aufsehen erregt dieser Tage ein begabter Landwirt aus einem Nachbarort von Wacha, der die landwirtschaftliche Ausstellung in Kassel besuchte. An einer der Schulterhängenden Schärpe trug er eine Zigarrenkiste, die mit Zigaretten aus Ostpr. u. a. auch mit einer Anzahl weißer duftender Handtuche, gefüllt war, und aus dieser Botanienscheibe fütterte er ununterbrochen während seines besaglichen Ganges durch die Ausstellung. Trotz des riesigen Fremdenverkehrs kam der Mann nicht ins Gedächtnis, denn die Käse sorgten dafür, daß ihm die Leute weit aus dem Wege gingen.

Kirchliche Nachrichten.

4. Sonntag nach Trinitatis, den 9. d. Mts. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Kirchd. Schütz. Daran: Frier des heil. Abendmahls. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Pfr. Reichhardt-Notte.

Kraumann — Mars — Brunhilde



Welche sich wegen ihrer großen Haltbarkeit ihres besonders leichten Laufes sowie der eleganten Ausstattung in weiten Kreisen einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen und die vielen Befanden, von Fachleuten anerkannt, Bezügen ihrer weitverbreiteten Ruf verdienen.

Paul Elstermann . . . Kemberg Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte

Etwas über Einfach-Apparate und Glasier. Wir haben viele Systeme zum Einfachen unser Nahrungsmitel, von denen in der Anpreisung jedes das beste sein will. Die preiswerte Hausfrau hatte auch längst Gelegenheit genug, ihr Urteil abzugeben über „Gut und schlecht“ oder ob mindestens brauchbar ist. Bei diesem Urteil und bei der großen Auswahl haben erste und gewichtige Momente für die Entscheidung mitgewirkt und das Urteil fiel einer spendenden und unmaßlichen Hausfrau würdig aus. Vom Guten das Beste und was ja nie fehlen darf bei unsern teuren Zeiten „Das Billigste“. Mit Verriedigung wendet sich heute die Hausfrau einem soliden und zuverlässigen System zu, das ihr die besten Vorteile und Garantien bietet für ein richtiges Gelingen. Wir meinen „Kleffer“ Sterilfrisch-Apparate und „Kleffer“ Einfachgläser, eine heute allgemein beliebte und gern gekaufte Marke. Solide, vornehme und geliebte Ausführung, größte Leistungsfähigkeit zeichnen den „Kleffer“-Apparat aus; daran reißt sich ein Glas an, in Form den bekannten Originalgläsern angepaßt, nicht den letzten Gläsern mit übergebenen Dedeel (sog. Hühnerglas), tujahall, extra hart, plan geschliffen und bestens geteilt. Ebenfalls erhalt sind auch die Hausfrau genübende. Deshalb verlangt jede Hausfrau „Kleffer“-Einfachapparate und „Kleffer“-Einfachgläser. (S. Prospekt d. heutigen Nummer.)

Der geteilte Kuchen.

Wer die Berliner Blätter mit Aufmerksamkeit liest, wird in allen Artikeln über den Franzosen Deutschland wegen der Entsendung des kleinen Kanonenbootes „Bantier“ in den Hafen von Agadir als vielmehr darüber finden, daß namentlich das Scherenschnitt sich im Zustande eines Stundens befindet, der geteilt werden soll. „Mit geradezu rauer Offenheit wird jetzt erst der Welt mitgeteilt (was Frankreich bisher leugnete), daß man sich in Paris in dem Sinne einigt, in Marokko Vorkämpfer zu sein. Streitig ist doch die Frage“, der besonders Herr Delcassé nicht wohl will, daß

Frankreichs Sinterfeld

gegen Spanien, dem Herr Delcassé 1896 mehr versprochen, als er zu halten in der Lage war, namentlich ihren gerechten Lohn finden. Solchen Geschweiß gegenüber ist die Deutscher erstreckt, mit der die deutsche Regierung ihre Absichten und Pläne dem Weltöffentlichkeit mitteilt. Es handelt sich lediglich um den Schutz des Eigentums und des Lebens der Deutschen im Hinterlande von Agadir, wo, wie auch einige französische Blätter zugeben, der deutsche Handel in letzter Zeit im Vorwärtsschreiten ist. In der amtlichen Note, in der die Entsendung des „Bantier“ nach Agadir mitgeteilt wurde, stand bereits ein Hinweis, daß dieses zur weitestmöglichen Station gehörige Kanonenboot nur zunächst mit dem Schutz der deutschen Fischergänge betraut werden ist. Das ließ darauf schließen, daß das kleine Kanonenboot bald durch

ein andres Kriegsschiff

ersetzt werden würde. Demnach ist die Regierung entschlossen, den kleinen Kreuzer „Berlin“ an Stelle des „Bantier“ mit dem Schutz der deutschen Fischergänge in Agadir zu betrauen. Das Schiff ist bereits in den marokkanischen Gewässern eingetroffen. Auch von dieser Abänderung sind die Blätter durch die deutsche Regierung rechtzeitig unterrichtet worden. Dennoch steigert sich in Frankreich und auch in gewissen Kreisen Englands die Nervosität. Das zeigt am besten das Gerücht, wonach die Entsendung eines französischen und eines englischen Kreuzers nach der atlantischen Küste als bevorstehend gilt. Die Bewegungen der beiden Schiffe sollen sich bis Agadir erstrecken.

Frankreich und England

inollen alles vermeiden, was dieser beiderseitigen Entzweiung von Streitigkeiten eine andre Deutung geben könnte als eines Deutschlands entsprechenden Vorgehens. Bei ihrer Entscheidung lassen sich Frankreich und England, so behauptet man in diplomatischen Kreisen, hauptsächlich von der Erwägung leiten, die Vorkämpferleistung in Marokko nicht reich darüber angestrichelt werden, daß Deutschland

marokkanische Vormacht zur See gewonnen ist. Englische Blätter können erklären, daß Deutschland lediglich sich zum Eingreifen entschlossen habe, um die Verhandlungen über die ganze Marokkanenfrage zu beschleunigen. Man nimmt an, Deutschland wolle von Frankreich nur gewisse Zugeständnisse — erproben. In diesem Gedankenwege bewegte sich auch eine Anfrage, die im englischen Unterhaus ein Abgeordneter an die Regierung richtete. Der Staatssekretär des Äußeren wurde gefragt, ob seine Aufmerksamkeit auf den in Deutschland gemachten Vorschlag gelenkt worden sei, daß das Deutsche Reich

das Omangebiet

im Norden von Arabisch-Somaliland angeschlossen solle, und ob er seinen weiteren Versuchen zu überlassen Deutschland in Afrika Wiederholungen leisten wolle. Grey erwiderte: „Ich höre, daß ein Vorschlag zur Entsendung des Omangebietes gemacht worden ist. Da aber das Omangebiet bereits ein Teil von Arabisch-Somaliland ist, so würde von keinem Übergriff die Rede sein, wenn ein solcher Vorschlag aufgestellt werden sollte. Eine Antwort, mit der mir zufrieden sein

Durch fremde Schuld.

19) Kriminalroman von D. Freitag.

Don Ingebrandts Entscheidung, die der Kellner dem Gärtner zeigen sollte, wollte hieran anfangs überaus nicht wissen; er besaß sich darauf, daß Franz Falk den Streich begonnen habe, daß dieser nicht allein für die Folgen verantwortlich zu machen sei. Damit aber ließ Winkler sich nicht abweisen, und als Frau Karoline zugeben mußte, daß dem Gärtner Unrecht geschähe war, so schickte sich der Rechtskonsulent nun auf die Besichtigung, um seiner Forderung den nötigen Nachdruck zu geben. Der Kellner bestand sich endlich darin, die Briefchen, die sich an der Brügge befanden hatten, aufzunehmen und ihnen die Forderung vorzulegen; Winkler wollte ihm dazu bis zum Sonntag Zeit lassen. Die Forderung war nicht groß, wenn sie auf mehrere Personen verteilt wurde; dennoch wollten die Briefchen keinen Abzug abgeben. Sie berief sich darauf, daß dem Gärtner nur sein Recht zustehe sei, und behauptete, ihm nicht, hat der Kellner, die Knochen entgegenzunehmen zu haben. Frau Karoline rebete zum Frieden, sie sagte ihnen, daß, wenn es zur Lage komme, alle befriedigt werden, wenn die Schuld liegt auf beiden Seiten. Die Kosten des Abzuges aber wurden bestehend mehr betragen, als die verlangte Entschädigung. — Nach einem langen, sehr erregten Wortwechsel erklärten sich endlich die Briefchen zum

Können, und die zeigt, daß die englische Regierung nicht glaubt, wir wollten in Marokko nur einen Schubhandel herbeiführen. Der Gedanke des deutschen Vorgehens heißt:

Zurück zu den Verträgen!

Die deutsche Regierung hat in ihrer Mitteilung an die Mächte seinen Zweifel darüber gelassen, daß sie der Ansicht sei, das Vorhaben Spaniens mit Frankreichs Hilfe Liturbe in Marokko zu gefährden. Diesen Sachverhalt hat man aber in Frankreich nicht ersehen; denn sonst wären Blätterstimmen ungenügend, die sich äußern, wie etwa der „Matin“: „Wenn Deutschland nach Agadir gegangen wäre, um dort zu bleiben, dann würde die Lage unbestreitbar gefährdet sein. Wir glauben jedoch nicht, daß dies die Politik Deutschlands ist. Das Deutsche Reich will einfach mit Frankreich unterhandeln. Es wünscht gewisse Entschädigungen, um uns im Austausch dafür

vollste Freiheit in Marokko

zu lassen. Welche Entschädigungen? Welcher Art? Wirtschaftliche oder politische? War hat von einer Verichtigung der Kamerun-Grenze nach dem Kongo hin, von öffentlichen Arbeiten in Afrika, die an Deutschland vergeben werden sollen, von der Wagnisabgabe usw. usw. gesprochen. Nach den Unterredungen des französischen Reichstages kommt dem deutschen Staatssekretär des Äußeren v. Kiderlen-Wächter in Afrika, die an Deutschland vergeben werden sollen, von der Wagnisabgabe usw. usw. gesprochen. Nach den Unterredungen des französischen Reichstages kommt dem deutschen Staatssekretär des Äußeren v. Kiderlen-Wächter in Afrika, die an Deutschland vergeben werden sollen, von der Wagnisabgabe usw. usw. gesprochen. Nach den Unterredungen des französischen Reichstages kommt dem deutschen Staatssekretär des Äußeren v. Kiderlen-Wächter in Afrika, die an Deutschland vergeben werden sollen, von der Wagnisabgabe usw. usw. gesprochen.

die offene Tür in Marokko

geöffnet ist und wenn wir uns übereinstimmen, daß Frankreich bei seinem Vorgehen diejenige Vorfrist anwendet, die erforderlich ist, um dem Scherenschnitt wirksam die Rufe wiederzugeben. Dann wird man sich überzeugen, daß die deutsche Regierung keine schwarzen Pläne verfolgt, den marokkanischen Küsten nicht teilen will und am wenigsten beabsichtigt (wie ausländische und gewisse deutsche Blätter schreiben), sich durch ein allseitig erforderliches gemordenes Eingreifen in eine brennende Frage eine gute Wahlparole für die kommenden Reichstagswahlen zu sichern. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Wiener Blätter berichten, daß der Kaiser Franz Joseph in Sicht einen Besuch abwarten.

* Der Reichstagsler v. Weismann-Sollweig wird in diesem Jahre seine Gesandtschaft ausführen. Der Kaiser wird dabei wiederum auf seinem Gute Döhlenhof in der Nähe von Berlin und wird den Sommer hindurch die Regierungsgeschäfte führen. Es wird halbamtlich darauf hingewiesen, daß dieser Entschluß vor einigen Wochen gefaßt worden ist und nicht etwa auf politische Verbindungen zurückzuführen ist.

* Die vor Jahresfrist von der Reichspostverwaltung eingeführte Steuer, daß der Wähler eines gewählten Reichstages mit Aussicht einen Postkurs über die Einführung (gegen eine Gebühr von 10 Pf.) erhält, ist jetzt dahin erweitert worden, daß der Wähler in diesem Posteinlieferungsgebiete das Gewicht der Sendung mit angeben kann, und daß dann bei der Postpaketabgabe die Wichtigkeit der Gewichtsangabe geprüft wird.

* Der Finanzminister hat jüngst eine grundsätzliche Entscheidung darüber getroffen, was der Reichstagsler und Reichstagsler der gewerblichen Einigungsämter herbeizuführen bereit. Mit mancher Berufung, die dem Gärtner galt, wurde das Geld an den Tisch geworfen, und Bernhard Winkler hatte am Sonntag die Gelegenheit, die volle Summe einzufahren.

Nachdem dieses Geschäft erledigt war, zog er die junge Frau gefasst in ein Gespräch über die Entsendung des Kanonenbootes „Bantier“ in die Bucht, die dem Rechtskonsulent dankbar dafür war, daß er ihr durch den Beschäftigten Roger und Scherenschnitt erparat hat, ließ alsbald ihrer Junge die Angel schießen.

Winkler richtete sie eine Weile aus und nahm dann mit freundlichem Sanderbusch Abschied von Frau Karoline. „Die Sache macht sich“, murmelte er, während er den Weg zum Gerichtsamt beschloß. „Schritt und schrittweise“ nannte die Wirtin die Sache, welche Scherenschnitt des Staatsmanns Richter und sie hält diese sogar für richtig, ihren alten Onkel eher erwidert, als geheizt hat zu haben. „Es scheint so, als wenn diese Karoline mehr weiß, als sie sagen will. Na, warte nur! Wenn ich wiederkomme, preise ich sie aus wie eine Hironne.“

Er hatte das Gittertor bald erreicht; es war geschlossen. Er zog an der Glocke und lag gleich darauf dem Kammerdiener aus dem Hause kommen.

„Der Franz Falk zu Hause?“ fragte Winkler in gleichgültigem Tone.

„Ja! Was wünschen Sie von ihm?“

„Ich bin ein alter Bekannter von ihm und möchte ihn gern mal wieder sprechen.“

„So, so! Na, dann kommen Sie nur

pflichtig sein. Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat dem preussischen Finanzminister nach Beendigung des vorjährigen Kampfes in Marokko die Dampf- und arischen Beträge zum Zweck einer Entschädigung eingereicht, woraufhin jetzt der Finanzminister daran geschieden hat, daß der Hauptvertrag der Steuer nicht unterliege, weil sich darin die Bestimmung befindet, daß die Geltendmachung irgend welcher vermögensrechtlicher Ansprüche aus dem Vertrage ausgeschlossen seien. Gegen die im öffentlichen Bereiche fremdbestimmte und zwar erwidert sie einen Vertragsstempel von 3 Pf., da sie die obige Bestimmung des Hauptvertrages nicht enthalten.

* Die Sozialdemokraten Berlins und der Provinz erhoben in 32 öffentlichen Volksversammlungen gegen die Ablehnung der Anträge auf Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts durch die Landtagsmehrheit Einspruch. Gleichzeitig erklärten sich die Redner gegen die Politik der Regierung anlässlich der Marokko-Affäre, wodurch kriegerische Gefahren für das deutsche Volk heraufbeschworen würden. An den Versammlungen nahmen etwa 40 000 Menschen teil. Es kam nirgends zu Zwischenfällen.

Frankreich.

* Das Arbeitsvertragsgesetz ist jetzt in Kraft getreten und somit wird die Bestimmung über die Beitragszahlungspflicht der Arbeitgeberpflichten vollstreckt werden. In vielen Orten fanden aus diesem Anlasse Arbeiterverhandlungen statt, die dagegen Einspruch erhoben und den Beschluß faßten, die Beitragszahlung zu verweigern. Am häufigsten ging es in der Verammlung von Troves her, wo außer den Arbeitern auch die Bäcker stark vertreten waren und die die Gelegenheit benutzten, um ihren Grimm gegen die Regierung Luft zu machen. Die Stimmung war eine derart aufwühlende, daß schließlich Gendarmen und Reiter einschreiten mußten. Die Beschäftigung zu verweigern. Am häufigsten ging es in der Verammlung von Troves her, wo außer den Arbeitern auch die Bäcker stark vertreten waren und die die Gelegenheit benutzten, um ihren Grimm gegen die Regierung Luft zu machen. Die Stimmung war eine derart aufwühlende, daß schließlich Gendarmen und Reiter einschreiten mußten. Die Beschäftigung zu verweigern.

England.

* Die Regierung hat sich entschlossen, in Folge der Entsendung Sir Eldon Gorst, die so scharfer Natur ist, daß keine Wahrscheinlichkeit für seine Rückkehr auf den Posten des diplomatischen Agenten für Ägypten besteht, dem Könige vorzuschlagen, Lord Kitchener zu seinem Nachfolger zu ernennen. Gleichzeitig erklärt das Reich, daß die Vollmacht dieses hohen Amtes in Zukunft erweitert werden sollen, mit andern Worten: daß Ägypten mit

dem letzten englischen Vizekönig gehen.

Holland.

* Präsident Fallières hat in Amsterdam der Königin Wilhelmina einen Besuch abgeleistet. Der Empfang des Präsidenten durch die Königin und den Prinz-Gemahl gefälltere sich außerordentlich.

Balkanstaaten.

* Zur Vermeidung der Lage auf dem Balkan im allgemeinen und in Albanien im besonderen wird es wesentlich beitragen, daß zwischen der in erster Linie interessierten Mächten hinsichtlich ihrer Ansprüchen über die Balkanfrage keine Meinungsverschiedenheiten mehr bestehen. In der letzten Zeit haben zwischen Österreich-Ungarn, Italien und Russland unavogolte Verhandlungen über die albanische Frage stattgefunden, die die völlige Abgrenzungsergebnisse ergaben. Es ist bedauerlich, daß gewisse Kreise in Montenegro immer noch die Kriegshege forsetzen, sie dürften aber dem Frieden nicht mehr gefährlich werden.

Japan.

* Die chinesische Regierung hat abgemacht einen bezüglichen Bericht gemacht, die Rechte der großen Reformen und die Bestimmungen Juanchifai wiederzugeben.

Juanchifai war nach dem Abfassen des Kaiser und der Kaiserin in China vom Regenten eine gründliche Grund aus dem Sinne entlassen worden. Nun hat die Regierung den Vizepräsidenten des neuen Kabinetts entlassen, um an Juanchifai die kaiserliche Bitte zu richten, wieder in den Dienst der Regierung zu treten. Der große Staatsmann lehnte jedoch unter vielerlei Vorwänden ab. Das zeigt am besten die Verworrenheit der Lage in China.

Schülerunfallversicherung.

Die Fürsorge der Schule für die ihrer Obhut anvertraute Jugend macht hinsichtlich der Schülerunfallversicherung immer weitere Fortschritte. Dem Beispiele mehrerer Lehrämter in Groß-Berlin und auswärts ist nun auch das Städt. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Berlin gefolgt und will jetzt diese Versicherung auch an seiner Anstalt durchführen. Zweck dieser eigentlichen Schülerunfallversicherung ist, die Eltern des Schülers für alle Unfälle zu entschädigen, die diesem im Zusammenhang mit der Schule widerfahren. Wenn er auf dem Wege zur Schule und von der Schule, beim Turnunterricht, bei Turn- und Jugendspielen, beim Schulerwerb, bei Besichtigungen und Schulausflügen usw. einem Unfall erbeidet, werden ihm während der Dauer der ärztlichen Behandlung drei Mark täglich vergütet. Stirbt der Schüler an den Folgen eines solchen Unfalles, so werden den Angehörigen 3000 Mark ausbezahlt, im Falle dauernder Invalidität sogar bis zu 6000 Mk. Und diese Entschädigungen werden auch gezahlt, wenn die Unfälle nachweislich durch grobe Fahrlässigkeit herbeigeführt worden. Die Prämie für diese Schüler-Unfallversicherungen beträgt nur 1,50 Mark jährlich. Nun ist eine sehr große Streiffrage darüber entstanden, wie die Prämien zahlen soll: die Schule oder die Eltern der Schüler. Die einen behaupten, die Schule sei für derartige Unfälle haftpflichtig und habe demgemäß auch die Versicherungsprämien zu bezahlen. Das würde eine große Belastung der Schulen abgeben, da nicht bei allen Unfällen die Schule verantwortlich gemacht werden kann, vielmehr die meisten durch Fahrlässigkeit der Schüler herbeigeführt werden. Andererseits sollten die Eltern für diese Wohlthatversicherung im Interesse ihrer Kinder dankbar sein und den geringen Kostenbeitrag selbst aufbringen. Bei den Berliner Gemeindefürsorge hat die Stadt eine gewisse Entschädigungspflicht an die Eltern bei Schulunfällen übernommen und dafür im vergangenen Jahre zum erstenmal einen Posten von 1000 Mk. in den Etat eingestellt. Da diese Summe aber schon in den ersten Monaten zu drei Vierteln verbraucht war, wurde sie für dieses Jahr auf 1500 Mark erhöht. Da indessen dieser Betrag ausreicht wird, um alle Ansprüche zu befriedigen, die bei einem Schülerunfall vor sich kommen, müßten noch zwei weitere Ersaßungen gesammelt werden.

Von Nah und fern.

Die Sicherheit des Handgepäckes der Eisenbahn-Reisenden betrifft eine eigenbühnliche Bestimmung, in der u. a. folgendes angedeutet wird: „Das Zugbegleitpersonal, das während der Fahrt über längere Durchgangsstrecken weniger dienstlich beschäftigt ist, hat häufiger deren Zug zu geben und dabei ganz besonders auf die Sicherheit des Eigentums der Reisenden zu achten. Während der Mahlzeiten in den Speisewagen ist ein Aufseher das Zugbegleitpersonal in den Dienststellen untergeordnet. Des Personal ist verpflichtet, gerade in dieser Zeit die Günge des Zuges zu kontrollieren und darüber zu wachen, daß das in den Abteilen verbliebene Handgepäck der an den Mahlzeiten teilnehmenden Reisenden nicht beanutzt wird.“ Aber auch an die Reisenden ergeht eine Bitte. Durch Malate in den Bahnhöfen und in den Wagen und Umstellungen werden sie in eigener Initiative ermahnt, mehr selbst auf die Sicherheit ihrer Sachen und dabei einander gegenseitig zu unterstützen.

Reuiger ist ja befreit; ich muß nur bitten, nichts im Zimmer anzurühren.“

„Unbeleg!“ sagte Winkler, „ich will nur sehen, weiter nichts.“ — „Alo vorwärts, lieber Freund; ich bin Ihnen außerordentlich dankbar, Herr Kammerdiener!“

„Was haben Sie von dieser Unruhe?“ fragte Franz mürrisch, als sie draußen im Korridor waren. „Mir ist es im höchsten Grade unangenehm, daß Sie hier von der Morgengeldscheide wieder angefangen haben. Wir hören soviel schon den Tag über nichts anders mehr, als Sie werden übrigens auch nichts Merkwürdiges zu leben bekommen.“

„Sabotiert nichts; ich habe mein Verprechen gehalten, dafür können Sie mich nicht mehr stellen erwarten.“ erwiderte der Rechtskonsulent, ihm auf die Achsel klopfend. „Ich habe den alten Briefchen das Geld aus dem Beutel geholt, das war keine leichte Arbeit.“

Des Gärtners Gesicht heiterte sich auf. Er streckte die Hand aus, um das Geld in Empfang zu nehmen, das er sorgfältig säubte.

„Sechs Mark schenken, sagte er. „Mein Onkel.“ — „Angenehme Winkler lassen, ich hab's billig genug getan.“

„Die Kerle kitzeln auch die Kosten zahlen müssen.“

„Na, na, wenn Sie den ruinierten Maschinenanhang bezahlt haben, bleibt Ihnen immer noch etwas übrig; also können Sie zufrieden sein.“

„Wann ich prozessiert hätte —“

„Nun werden Sie schließlich aufstehen und Geldes einige Tage bekommen, aber haben. Nun aber genug davon! Sit hier das Zimmer?“

Die Officinell Sibirische als Vogel-Idifikation. Eine neue Spezität für Wasser-, Strauße- und Sumpfvogel ist vom Internationalen Frankreich für Bogelarten (Berlin) auf der Insel Sibirische (westlich von Alaska) gefangen worden. Es sind Vögel mit den beiden Jagdhörnern der Insel abgeschlossen, wonach sie sich verhalten, auf einem bestimmten Gebiete von Sibirische, und zwar vom 15. März bis 1. August die Jagd vollständig ruhen zu lassen. Nach diesen hier das ganze Jahr hindurch in dem Territorium besonders bezeichnete Vogelarten - 30 an der Zahl - nicht gefangen werden. Das Sammeln von Tieren zu wissenschaftlichen Zwecken wird nur gegen einen vom zuständigen Landrat ausgesetzten Erlaubnischein gestattet, sonst ist das Eier sammeln verboten. Zwei orisinalische Bogelarten sind dazu angeführt, auf die Beobachtung der Größe- und Schwebelängen von arden und Abwärts- und Abwärts bringen. Für den tüchtigen Teil der Insel, den Goll, ein Bogelwörter (Nichtinsulaner) angeführt werden, der in einem einzigen für diesen Vogel erbaute Blockhaus vier Monate lang während der Brutzeit wohnen soll. Der Schutz soll auch auf die Pflanzen ausgeübt werden.

Wieder ein Fall von schwarzen Pocken. Ein Vorkommnis der Pocken wurde in das Krankenhaus eingeliefert, das er Angehörigen von schwarzen Pocken aufwies. Seine fünf Familienangehörigen wurden als ansehungsbedürftig ebenfalls zur Beobachtung in das Krankenhaus gebracht. Bemerkenswert ist bei diesem Fall, daß der Vorkommnis der schwarzen Pocken vor 14 Tagen in Paris an schwarzen Pocken verstorbenen Handelmannes ist. Es heißt ferner, daß sich der Heizer dort bei einem Besuch angestekt hat.

Ein Schiffssturz mit Hindernissen. In Bonienhäu, Kreis Ansbach, Oberpfalz, fand dieser Tage eine große Schiffs- und naturlich mit dem städtischen Krugbau verbundenen werden sollte. Die Langenraden war auch bereits erreicht, und schon fuhren im Gaitz das Wasser ihre Anstrengungen, als in der dortigen Gegend herrschenden Maul- und Kruppenpest im letzten Augenblick die Langenraden durch ein Telegramm des zuständigen Landrats wieder zurückgezogen wurde. Die langjährige Vorkommnis aber wurde sich zu helfen. Mit fängendem Spiel ging es nach der Weite eines der Beteiligten, und bald drehte sich hier jung und alt in fröhlichem Tange. Zwar war das "Partei" vorerst etwas rau, nachdem aber einige hundert Paar Langenraden in den verschiedenen Tanten die Weite durchfahren hatten, war aus dieser Maßnahme schon ein wenig Zange zu sehen, die sich nach dem Vorübergehen zu haben, als auf diesen Langenraden. Die Grunneterte allerdings dürfte nicht allzu reichlich ausfallen!

Der Dank des Gastbräutigams. Ein Gattungsmitglied des Brautpaars, welches aus Koppenhagen zu sein, der kürzlich auf Grund der bairischen Beförden wegen Betrages in Altona verhaftet wurde, bald darauf aber aus dem dortigen Polizeigefängnis entlassen ist. Er schickte jetzt dem Gefängnisbeamten eine Entschuldigung als Spottschuß, auf die er sich für die gute und freundliche Behandlung während seiner Haft in Altona bedankt und hingufügt, daß es ihm dort zu langweilig gewesen sei, um sich zu beschäftigen, habe er aus einem Stück Draht sich in der Zelle einen Dietrich angefertigt, mit dem er die Schlüssel geöffnet und dann das Weite gesucht habe. Er würde es sehr bedauern, wenn die Beamten wegen seiner nicht unangenehm empfunden hätten. **Die Todeslust in Amerika.** Die Hitze, welche die seit einigen Tagen in New York fast unermüßlich ist, legt sich durch das ganze Land fort. Mehrere hundert Personen sind infolge der Hitze umgekommen. In einem der letzten Tage sind Tausende vom Hüßigal getroffen worden. Es ist kein Angehöriger dafür vorhanden, das in New York und Umgebung wurden 14 Todesfälle, in Chicago 2 festgestellt. Die Temperatur erreichte an einigen Stellen über 43 Grad Celsius.

Der Gärtner hatte die Tür des Arbeitszimmers geöffnet, er nicht, und der Medizikonsulent trat ein. "Was durch diese Tür kam der Widder, dort im Hof sah der Baron, und hier auf dem Tisch lag der Tod!" fragte er. "Genau so war es", erwiderte Franz, den verdorrten Ton wieder anschlagend. Inzwischen ist ein neuer Schuldbeweis entdeckt worden. Sie wissen, der Bewalter sollte am nächsten Morgen mit dem Baron abrechnen; er hatte die Bücher und seine Kasse schon übergeben. Dort auf dem Schreibtisch lag das Geld noch, als der Baron erbaute wurde, der Herr Kaufmann war noch nach seiner Ankunft in eine Schublade gelegt und dessen abgeschlossen. Und wie das Geld gefahren im Gegenstand des Kammerdieners gefährt worden ist, da fehlen nur vierhundertfünfzig Mark." Der Medizikonsulent blinde erkannt auf: "Und wer soll das Geld fortgenommen haben?" fragte er.

Niemand, es hat gar nicht dagelegen. Dieser Betrag fehlte schon, als der Bewalter dem Baron das Geld übergab. Verstehen Sie das noch immer nicht?" fragte Franz unwirsch, als er dem farnen Bild des Medizikonsulenten begegnete. "Der Bewalter hat die Summe unterhändelt, der Baron hat es erbetet und mit Verschlingung gedroht." "Ja, ja, ich verstehe schon", unterbrach ihn Winkler, aber einem schmerzlichen Blick als dem des Gärtners wäre es nicht entgangen, daß in dem hügeren Gesicht sich noch immer Zweifel spiegeln.

Gerichtshalle.

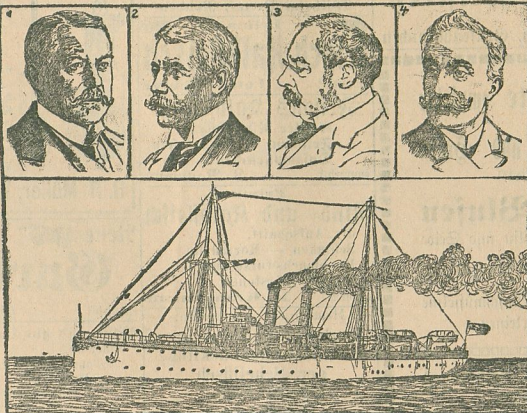
38 Berlin. Das Kammergericht hat heute Urtheile über den Fall, ob die Grundstücksbesitzer durch Polizeiverordnung gezwungen werden können, zur Errichtung von Zäunen an Wegen und Straßen eine polizeiliche Genehmigung einzuholen. Es war ein Grund einer Regierungspolizeiverordnung vom 1. März 1883 angefaßt worden, weil er an einem öffentlichen Wege ohne polizeiliche Erlaubnis einen Zaun errichtet habe. Nachdem die Strafkammer den zu einer Geldstrafe verurteilt hatte, legte er Revision beim Kammergericht ein und stellte die Rechtsgültigkeit der in Rede stehenden Polizeiverordnung in Frage. Das Kammergericht wies

Salbung des Fisches im Wasser die Folge eines ständigen oder eines dynamischen Gleichgewichts ist, d. h. ob der Fisch sich etwa wie ein Schiff im Wasser aufricht, wobei seine Lage sich mit der eines Raubfisches vergleichen läßt, oder ob er sich nur durch eine stetige Muskelanregung im Wasser seine normale Lage benahmt. Die meisten toten Fische treiben mit dem Bauch nach oben im Wasser, aber die Zahlreiche zeigt keineswegs aus, um ein dynamisches Gleichgewicht zu bewahren, weil diese Lage auch auf durch den Tod herbeigeführte innere Umwandlungen, die Entzündung von Organen und dergleichen zurückgeführt werden kann. Die beiden französischen Forscher Allaud und Wes haben nun eine Reihe von Experi-

menten vorgenommen, bei denen sie lebende Fische im Wasser elektrifizierten. Dabei zeigte es sich, daß die Fische sofort nach Empfang des Stromes von 180 Grad sich umdrehten und mit dem Bauch nach oben im Wasser trieben. Ein und wieder, wenn die Dichtigkeit des Fisches ein wenig größer war als die des Wassers, sank das elektrifizierte Tier auch langsam in die Tiefe. Sobald der Strom unterbrochen wurde, nahm der Fisch sofort seine gewöhnliche Haltung wieder ein. Damit kann der Beweis als erbracht gelten, daß die Fische eine tiefe Muskelanregung anwenden müssen, um in den Fluten ihre gewöhnliche Lage zu erhalten. Sobald die Muskeln zu arbeiten aufhören, dreht sich der Fisch um und treibt auf dem Rücken in dem Wasser.

Zum Eingreifen Deutschlands in Marokko.

1) v. Alderlen-Waldier, 2) Frhr. v. Schön, 3) Gambon, 4) de Seibes, Staatssekretär d. Äußern. 5) Frhr. v. Schön, 6) Gambon, 7) Frhr. v. Schön, 8) de Seibes, Staatssekretär d. Äußern.



Das Kanonenboot „Panther“, das durch den Kreuzer „Berlin“ abgelöst ist.

Zum Eingreifen Deutschlands in Marokko bringen wir das Bild des deutschen Kanonenbootes „Panther“, das von der Reichsregierung nach der Seitenabstimmung abgelöst wurde, wo es die Interessen der dort lebenden Deutschen schützen soll. Unter Wäber zeigen die Verhältnisse, die in den diplomatischen Verhandlungen, die nun folgen, die Hauptrolle spielen. Die deutsche Auslandspolitik wird jetzt bestimmt von Herrn v. Alderlen-Waldier geleitet. Im Frankreich ist seit einigen Tagen der bisherige Seeresekretär de Seibes Minister des

Äußern. Er wird in diesen Tagen von dem französischen Vizekonsul in Berlin, Jules Gambon, vertreten, der eben in Paris weil. Deutschlands Vertreter in Paris ist Frhr. v. Schön, der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes. Er hat bei der französischen Regierung von dem deutschen Schritte Deutschlands mit Rücksicht gemacht. Die Abnahme des Deutschen Reiches erregt naturgemäß das größte Aufsehen und dürfte für die fernere Zukunft Marokkos von entscheidender Bedeutung sein.

Jedoch die Revision als unbegründet zurück und führte u. a. aus, nach 8 67 des Polizeiverordnungsgegesetzes gehöre es zu den Aufgaben der Polizeibehörde, für Leben und Genußsicherheit Sorge zu tragen. Auch durch die Errichtung von Zäunen kann die Gesundheit und das Leben von Menschen gefährdet werden, dies leuchtet sofort ein, wenn man an Stadeldrainsätze denkt.

Wienberg. Am 84. Verhandlungstage veränderte das Gericht in dem Prozeß wegen der Anstiftungen an der Königsberger Universitätsverwaltung, die im vergangenen Jahre das Urteil. Fünf Angeklagte wurden wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit zu drei Monaten 24 oder 24 Jahre Kerker.

Kunst und Wissenschaft.

Das Gleichgewicht der Fische. Eine Reihe sehr interessanter Versuche über das Gleichgewicht der Fische haben am französischen Gelehrten im Laboratorium von Roscoff vorgenommen, deren Ergebnisse jetzt veröffentlicht werden. Es ist bisher noch nicht festgestellt worden, ob die

Wie sollen wir Obst essen?

PR über den Nährwert des Obstes ein Wort verlieren, hieße eine Unwissenheit betonen; oder dennoch ist die Lehre, wie wir Obst zu essen haben, nicht immer nach so wenig eingedrungen, um uns vor Schäden beim Obstgenuss zu bewahren. Das Obst, das wir essen, hat

gelangt, das Franz öffnete, um den Medizikonsulenten hinarbeiteten. "Alto, wenn Sie Ihren Plan bezüglich des Anstalts einer Wirtschaft verwirklichen wollen, denken Sie an mich," sagte Winkler, ihm die Hand reichend. "Ich kann Ihnen auch dabei von Vorteil sein."

Unverständliche Worte in den Worten drümmend, schlug Franz das Tor hinter ihm zu und sah ihn eine Weile nach. "Ein lästiger Narr!" murmelte er. "Was kümmert denn Sie die ganze Geschichte? Sie Gedankenlos ging er in das Haus zurück. Im Korridor begegnete ihm Clara, die auf ihn gewartet zu haben schien. Sie forderte ihn durch einen Blick auf, ihr zu folgen, und führte ihn in die kleine Kammer, das ihr für die Zeit des Arbeitszimmers war, in dem er seine Dienste sehr in Anspruch genommen wurden.

"Wie kommen Sie zu diesem komischen alten Mann?" fragte sie. "Komisch? Wie so? Der Mann ist ein Stück Neugier, ein tüchtiger Kerl, er hat die Buchstaben gewaschen, mit einer Entschuldigungsart zu zahlen, da hab' ich ihn denn aus Dankbarkeit dem Arbeitszimmer des Herrn zugeordnet, um seine Neugier zu befriedigen." "So ja! Ich dachte schon, es war ein Polizeikommissionär. Hören Sie mal, Franz, wissen Sie schon das Neueste? Ich verlaße morgen mittag dieses Haus!" "Sohn lo halb? Weßhalb denn?" fragte Franz überaus. "Jeber, aber besser, erwiderte Clara verächtlich, mit dem Frühelein ist kein Auskommen mehr."

Buntes Allerlei.

PR Russische Menschenquälereien. Der ehemalige Dumapresident Gutschow, der sich augenblicklich auf einer Exilreise befindet, hat an den Justizminister eine Eingabe gerichtet, in der er gegen die Menschenquälereien beim Bahnbau im westlichen Auralgebiet Front macht. Die Arbeit wird dort von Strafkolonnen ausgeführt, und da es trotzdem an Misshandlungen nicht, hat man auch zu den Gefängnissen gefahren, die eigentlich im Krankenhaus gehören. Männer und Frauen über 70 Jahre, Schwindsichtige vorgedrückten Stadtmusikanten nach Gutschows Bericht bei illegitimem Weiter ausgeführt hart arbeiten. Die Strafe tritt auch selbst die Gefängnisse wieder an, daneben laufen für die schon an sich unermüßelten Arbeiter Gungenkuren zur Erzielung größerer Arbeitswilligkeit. Ein rührendes Beispiel.

Buntes Allerlei.

Gestern hatte sie mit dem Herrn Kaufmann einen sehr schönen Streit, des Herrn wegen. Sie glaubt natürlich nicht daran, daß ihr Fräulein das Geld unterhändelt hat und der häufigste ihrem Vater gegenüber sogar den verstorbenen Herrn Baron, daß derselbe das Geld besitze nicht habe, um den Bewalter ins Gefängnis bringen zu können. Ist das nicht mehr wie gewöhnlich? Ihr armer Onkel war fünfzig Jahre, Stunden unter der Erde, hat beschimpft sie schon in solcher Weise. Da der Herr Kaufmann hat ihr dann auch gehört Weisheit gelang und ihr gedroht, wenn sie nicht bald Verzicht annehme, so würde er nicht Maßregeln gegen sie ergreifen. Worüber hat er ihr anbedenken, das Haus nicht mehr ohne seine Erlaubnis zu verlassen, wie überhaupt sich streng nach seinen Anordnungen zu richten. Daß das Fräulein darüber nicht unberührt erbaute ist, werden Sie sich denken können, und ihre Witte hätte auch ein armes Ding denn gleich ausbaden müssen. Kaum war sie nämlich nach der Unterredung mit ihrem Vater in ihrem Zimmer, als sie tief rief und sich bedrückte, ich hätte mit einem Nachschuß das Schicksal ihres Fräuleins geschneidet und in ihrem Leben ein Schreckensbild.

"Wie kamen Sie zu diesem komischen alten Mann?" fragte sie. "Komisch? Wie so? Der Mann ist ein Stück Neugier, ein tüchtiger Kerl, er hat die Buchstaben gewaschen, mit einer Entschuldigungsart zu zahlen, da hab' ich ihn denn aus Dankbarkeit dem Arbeitszimmer des Herrn zugeordnet, um seine Neugier zu befriedigen." "So ja! Ich dachte schon, es war ein Polizeikommissionär. Hören Sie mal, Franz, wissen Sie schon das Neueste? Ich verlaße morgen mittag dieses Haus!" "Sohn lo halb? Weßhalb denn?" fragte Franz überaus. "Jeber, aber besser, erwiderte Clara verächtlich, mit dem Frühelein ist kein Auskommen mehr."

Der Herr Regierungs-Präsident hat auf unser Gesuch um Erlaubnis zur Abhaltung von Viehmärkten unter dem 5. bis. Wis. geantwortet, daß Ausnahmen von der landespolizeilichen Anordnung vom 10. Februar 1911 Amtsblatt Seite 71 — mit Rücksicht auf die erst neuerdings in Griefitz ausgebrochene Maul- und Klauenseuche keinesfalls zugelassen werden können. Es dürfen somit Vieh- und Schweinmärkte vorläufig nicht abgehalten werden.

Kemberg, den 6. Juli 1911.

Der Magistrat. Dr. Schaeffer.

In Fortsetzung Reinharz sollen

Montag, den 8. Juli von vorm. 9 Uhr ab
30 Morgen Waldstreu

Sag. 17 tadelweise, gegen Anzahlung von 3 Mark pro Rabel, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Weidel, Reviervorsteher.

Streuverpachtung

Montag, nachmittags 6 1/2 Uhr sollen auf meinem Plan auf Mark Rotta gelegen, in der Nähe der Pannewitzer Mühle

zirka 19 Morgen Nadelstreu

öffentlich meistbietend verpachtet werden.

G. A. Rudolph, Gräfenhainichen.

Für die Sommermonate empfehle

Waschanzüge = Knabenblusen und -Hosen
Sporthemden — Sportjurtel

Fertige Damen-Blusen
in Battist — Wolle — Wollmuffeln und Seide
Halbfert. Blusen u. Roben

Weiße Battiste — — Woll- und Wollmuffelne
Ginghams, Satin und Kleiderleinen

Ferner mache ich ganz besonders auf mein reichhaltiges
Lager nachfolgender Artikel aufmerksam:

Untertaillen, Strümpfe, Handschuhe
Schürzen, Schleifen, Damengürtel, Kinderkleider
Spitzen, Rüschen, Seidenbänder und Befüge

Herren- und Knaben-Anzüge
— Kravatten und Wäsche —

Damen-Jackets und Paletots
Damen- und Kinder-Sonnenschirme
werden jetzt zu **zurückgesetzten, sehr billigen**
Preisen verkauft

Wilhelm Weydanz, Kemberg

Reisekoffer, Reise- u. Handtaschen
empfeilt in großer Auswahl Fr. Heym

Zigarrenbeutel

in verschiedenen Qualitäten und Preislagen
mit und ohne Firmenaufdruck

liefert in kürzester Zeit **Richard Arnold, Buchdeckerie**
Wittenberger Aktienbier ist das beförmlichste und geschmackreinste.

Albrecht Esfeld * Kemberg

Sommerneuheiten

hochvernehme Herrenstoffe — — beste deutsche und englische Erzeugnisse

Mahateller für elegante Herrenbekleidung

Tailor made Damencostume

Atelier für Straßen- und Gesellschaftskleider

— Kravatten — Wäsche — Unterzeuge —

Habe

in meinen Schlägen dicht bei Meuden
kiefern Nollholz, sowie in der
Lubaster- und Neumühle Schwarzen-
haufen und Abfälle preiswert ab-
zugeben
Dr. Strensch.

Wittenberg erbeten.

Kausgrundstück

ohne Hintergebäude, mit Angabe
der Räume in ruhiger Lage zu kaufen
gesucht. Garten erwünscht, doch nicht
Bedingung. Nähere Angaben als-
bald unter F. M. 242 postlagernd
Wittenberg erbeten.

7 Stück Ferkel

hat zu verkaufen

Wilhelm Vetter, Meuden

Prima

frisch. Kalbfleisch

empfeilt Louis Mehter

Frühes Kalbfleisch

Kaffee Ribbeffeer,

Frühes. Mühlweizen,

Dosenwürstchen,

empfeilt E. Raumann

Prima

Rind- und Kalbfleisch

div. Aufschnitt,

Schinken — Mortadella

Knoblauchwurst und

Wiener Würstchen,

empfeilt R. Krausemann

Heute frisch eingetroffen:

Englische Fettdückerlinge

echte Makrelenbückerlinge

ger. Schellfisch

Oelsardinen

Lachsheringe

neue saure Gurken

in Schneiders Fischgeschäft

Prima

saure Gurken

empfeilt Hermann Krüger

Prima

Neue Kartoffeln

nene Seringe

Paul Schwarze, Inh.: H. Krüger.

Wagenfett, Lederfett

empfeilt Ernst Weber

Prima

Voll- und Matiesheringe

empfang wieder frisch. Das Beste

was es gibt.

Schneiders Fischgeschäft

Prima

Transportable Kochherde

Kochöfen, Kochmaschinen, Kachelöfen,

Ringplatten, Herde, Feuerzweine,

Drehöfere, Gießschieber

empfeilt

W. Dahms.

Sauerkirchsen

verkauft Witwe Marie Quinque

Rottastraße 12 d

Gasthof zur preussischen Krone

Sonntag, den 9. Juli, nachmittags 3 Uhr

öffentl. Versammlung

Freie Diskussion. Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen

Der Einberufer.

Huhn
Kaffee-Mischung
„Spezial“

gut im Geschmack, à Pfd. 90 Pf. empfiehlt August Huhn

Licht



H. R. Müller, Weimar 143

Neue saure Gurken

empfeilt Ernst Weber

Billig und gut kauft man

Kolonial-, Manufakturwaren,

Polementen,

Tabak, Zigarren,

Drogen, Farben,

Emallegefäße,

Eisenwaren,

bei J. G. Glanbig

Schwächezustände
Nervenleiden, Schlaflosigkeit, Maturmut
etc. kann jeder selbst vollständig besel-
igen. Bei! — — — — —
kostenlos gegen Rückmark durch
P. LOESSIN, Friedrichshagen-Berlin

Senfen

Prima Qualität

Eigeln — Weßleine

Weßfäßer — Senfensammer

Senfensamboße — Senfeninge

empfeilt Heinrich Wid

Hildebrand's
Kakao und Schokolade
hier zu haben bei
August Huhn

Zum Waschen
empfeilt

alle Sorten Riegel-Seifen,

Seifenpulver

in 1 Pfd. und 1/2 Pfd. Paketen.

Perfit, Soda, Bleich-

soda, Bleichblau

noch zu sehr billigen Preisen

C. G. Pfeil.

Liegenfänger, Insektenspulver,
Salmiakeis, Franzosenöl,
Brennen- und Fliegenöl,
Naphthalin
empfeilt W. Becker,
Kolonialwaren und Drogen, Witten-
bergerstraße 19.

J. Wolff & Sohn's
Palmitin-Seife
wird zur Lieblingsseife von jeder-
mann nach einmaligem Gebrauch.
Preis per Stück 25 Pf.
Zu haben bei W. Dahms

Wein gut sortiertes
Zigarren-Lager
von den billigsten bis zu 15 und 20
Pfennig das Stück, bringe ich empfeh-
lende Erinnerung. Friedr. Heym

Zum Weinberg
Sonntag, 9. Juli, von nachm 3 1/2 Uhr
musikalische Unterhaltung

Empfehle hieran
frische Pilzen u. Kaffee
Es ladet freundlichst ein C. Redner

„Waldbaus Niemie“
Sonntag, den 9. Juli

Guten = Aussegn

Hierzu stiftee und verschiedene Sorten
Kuchen. Zipperting

Bahnhof Meuden

Sonntag, den 9. Juli ladet zum
Kirschfest

freundlichst ein Frau Semmer.

Rotta

Sonntag, den 9. Juli

Einweihung

meines vergrößerten Saales
für Speisen und Getränke ist
bestens gelogt.

Um gut. Zutpruch bitt. Fr. Müller

Ateritz

Sonntag, den 9. Juli ladet zum

Tanz = Vergnügen

freundlichst ein Gersbck

Wertwitz

Sonntag, den 9. Juli

Guten- und Wurt-Aussegn

und Tanz

wozu freundl. einladet Frau Müller

Uthausen

Sonntag, den 9. dieses Monats

Tanzmusik

wozu ergeb. einladet A. Braunendorf

Prima

Gurken

empfeilt C. G. Pfeil

Für den Aufschnitt

empfehle:

Rügenwalder Cervelatwurst,
Braunschweiger do., i. Fett.,
Göttinger Cervelat- und Sa-
lamiwurst — Teewurst,
Braunschweiger Mettwurst,
„Spezialität“, garantiert
aus reinem Schweine-
fleisch.

Westf. Mettwurst in Erbsen-,
Bohnen-, Linsensuppe, auch
in Kohlgemise,
Kalbsleberwurst, Schalotten-
leberwurst,
Trüffel- u. Sardellen-Leberw.,
Paris. Lachsschinken, äusserst
zart und mild,
gekochter Schinken — nach
Prager Art,
Pökeltunge — Gänsebrust
deutsches Büchsenfleisch

Carl Richter

Delikatessenhaus
Wittenberg - Collegienstr. 3
Telefon 269

Eine Oberwohnung

ist zum 1. Oktober zu vermieten
Kernstraße 6.

Eine fremdliche

Wohnung

ist sofort zu vermieten

W. Schindel — Rotta

47,975 offene Stellen

Annoncen erschienen von April 1910
bis März 1911 im General-An-
zeiger zu Halle a. S. Wer
Regional jeder Art sucht, inferiere
im - General-Anzeiger - zu
Halle a. S. Probe-Nr. kostenfrei.